

Erfahrungsbericht Erasmus 2023-2024 an der Universität de Barcelona

Ein Auslandsaufenthalt ist meiner Meinung in wirklich vielerlei Hinsicht eine absolute Bereicherung und kann jedem Student/jeder Studentin nur ans Herz gelegt werden. Barcelona ist als Erasmus-Stadt allseits bekannt, und nach 10 Monaten in dieser Stadt kann ich definitiv bestätigen, dass sie ihrem guten Ruf gerecht wird. Mit den zahlreichen kulturellen Angeboten, Bars und Clubs, Museen, Stränden und umliegenden Bergen hat Barcelona so viel zu bieten, dass ich selbst nach zehn Monaten noch das Gefühl hatte, Vieles nicht gesehen zu haben.

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche ist, wie in so vielen Großstädten, auch in Barcelona durchaus eine Herausforderung. Wenn man allerdings ein paar Punkte beachtet, kann man meiner Meinung nach auch dort eine wirklich gute Unterkunft finden.

Ich habe ab circa Juni mit der Wohnungssuche begonnen, und dabei vor allem über „Idealista“ und „Badi“ gesucht. Ich kenne auch Leute, die über Facebook-Gruppen Zimmer gefunden haben, habe damit aber selbst keine Erfahrungen gemacht.

Bei der Wohnungssuche auf den gängigen Websites werdet ihr schnell feststellen, dass es wirklich viele Zimmer und Wohnungen gibt, die von großen Immobilienfirmen und nicht von Privatpersonen vermietet werden. Der Vorteil ist hier einerseits, dass man sich (zumindest relativ) sicher sein kann, nicht getäuscht zu werden und etwa ein Zimmer zu mieten, dass am Ende gar nicht existiert. Andererseits gilt es zu berücksichtigen, dass diese Firmen dafür oft enorm hohe Preise für mittelmäßige Zimmer verlangen und dazu noch in den meisten Fällen eine Art „Maklergebühr“ nur für die Vermittlung des Zimmers anfällt, die teilweise 500-1000 Euro betragen kann. Wer das nicht ausgeben möchte, sollte diese Firmen also nach Möglichkeit meiden. Mit ein bisschen Geduld kann man über die erwähnten Plattformen auch anderweitig schöne Zimmer finden.

Was die empfehlenswerten Stadtteile angeht: ich persönlich habe im Norden von Eixample gewohnt (Nähe Francesc Macia) und war damit sehr zufrieden. Eixample allgemein ist eine sehr sichere und einigermaßen ruhige Gegend, in der man auch als Frau nachts keine Angst auf der Straße haben muss. Auch Gracia kann ich als Stadtteil empfehlen – meiner Meinung nach der schönste Stadtteil und es ist immer was los auf den Straßen, ohne dass es zu touristisch überfüllt ist. Nachteil an diesen beiden Stadtteilen: zum Strand und in die Altstadt/Zentrum braucht man etwas länger.

Die Altstadtviertel El Born und Goticó sind daher auch sehr beliebt – von diesen kommt man überall schnell hin und ist quasi mittendrin. Allerdings muss man bedenken, dass es in diesen Stadtteilen aufgrund des Tourismus quasi rund um die Uhr sehr voll und entsprechend laut ist, und dass es dort meiner Erfahrung nach auch unsicherer ist. Am Ende ist die Wahl des Wohnviertels aber eben eine Frage der eigenen Prioritäten und bei der angespannten Wohnlage muss man hier und da ohnehin Abstriche machen.

Abraten würde ich persönlich trotzdem klar von La Mina, El Raval und Hospitalet de Llobregat. La Mina ist weder schön noch sicher, und nach Hospitalet habe ich mich einmal beim Joggen verirrt und war froh, als ich wieder draußen war. El Raval ist dagegen ambivalent: einerseits

findet man dort viele gute Bars, Second-Hand-Shops und Kulturszene, andererseits leider auch viel Kriminalität. Ich persönlich würde dort alleine nur tagsüber unterwegs sein und abends immer in einer Gruppe, und das Wohnen in dem Stadtteil nach Möglichkeit vermeiden.

Sprache lernen

Barcelona ist eine wirklich internationale Stadt und man kommt zweifelsohne auch ohne Spanisch (Castellano) oder Katalanisch (Catalan) weitgehend problemlos durch den Alltag. Ich habe es trotzdem als sehr bereichernd empfunden, mit spanischsprachigen Studierenden in den Austausch zu kommen, was durch das Beherrschen der Sprache bedeutend leichter wird. Auch an der Uni werden einige interessante Kurse teils nur in Spanisch angeboten, weshalb es sich meiner Meinung nach lohnt, sich auch bei einem Aufenthalt von einem Semester Mühe zu geben – und bei zwei Semestern sowieso.

Ich kam mit Schulspanisch B1/B2 nach Spanien, was drei Jahre nach dem Abi aber doch ziemlich eingerostet war. Also habe ich im ersten Semester den von der Universität de Barcelona angebotenen Erasmus-Spanisch-Kurs B2 gemacht, den ich empfehlen kann. Er ist ziemlich günstig (um die 170 Euro für 4 mal die Woche 1.5h Unterricht von Oktober bis Dezember) und man kann auf jeden Fall Einiges mitnehmen. Der Preis ist deshalb im Vergleich so günstig, weil er für ein Semester von der Uni für Erasmus-Studierende subventioniert wird. Im zweiten Semester habe ich dann an einer privaten Sprachschule (Kingsbrook BCN) noch einen C1-Kurs belegt.

Insgesamt muss ich dennoch sagen, dass ich mit Abstand am meisten dadurch gelernt habe, mit spanischen Muttersprachlerinnen zusammenzuwohnen. Wer also wirklich Lust hat, sein Sprachlevel deutlich anzuheben, dem/der kann ich wärmstens empfehlen, mit Muttersprachlern zusammenzuziehen, wenn sich irgendwie die Gelegenheit ergibt. So bleibt man kontinuierlich am Ball und hat vor allem einfach viel Sprachpraxis.

Neben Castellano ist in Barcelona aufgrund seiner Lage im Herzen Kataloniens auch noch Catalan offizielle Sprache. Für mich persönlich lag der Fokus in meinem Auslandsjahr deutlich auf Castellano, weil ich hierin bereits Vorkenntnisse hatte und weil man damit auch mit Menschen aus nahezu allen mittel- und südamerikanischen Ländern kommunizieren kann. Trotzdem lohnt es sich in jedem Fall auch, zumindest ein bisschen Catalan zu lernen, auch um mit den katalanischen Studierenden in Kontakt zu kommen. Wer darauf aber keine Lust hat, der/die muss sich auch keine Sorgen machen, man kommt problemlos mit Castellano im Alltag und in der Uni zurecht, und ich habe entgegen mancher Vorurteile kein einziges Mal jemanden getroffen, der/die sich geweigert hat, mit mir Castellano zu sprechen. Ich hatte mir im Vorfeld Sorgen darüber gemacht, ob der Einfluss von Catalan in Barcelona so groß ist, dass ich mit Castellano nicht immer zurechtkomme, und kann im Fazit sagen, dass dem überhaupt nicht so ist.

Mobilität

Barcelona verfügt über ein gut funktionierendes Metrosystem und Busse, die die ganze Stadt befahren. Die Metrolinien fahren circa alle 3-7 Minuten, sodass man eigentlich nie lange warten muss – die Busse sind zugegebenermaßen etwas unzuverlässiger, aber trotzdem auch gut

nutzbar. Hierfür die ganz klare Empfehlung, sich die „*T-Mobilitat*“ zu holen – das ist eine Art Monatskarte für junge Menschen, mit der man durch ganz Barcelona und sogar noch recht weit außerhalb fahren kann. Der Drei-Monats-Tarif kostet nur 40 Euro, sodass man wirklich extrem günstig unterwegs sein kann. Außerdem gibt es von der Firma „Bicing“ überall Leihfahräder, die man nach Anmeldung kostenfrei nutzen kann. Ich persönlich war in Barcelona auch sehr viel zu Fuß unterwegs, weil man in dieser großen, doch teils unübersichtlichen Metropole dadurch ein gutes Gefühl für die Stadt und ihre Viertel bekommt.

Studium an der Universität de Barcelona

Was die allgemeinen Gegebenheiten des Studiums bezüglich Kurswahl- und Angebot an der Universität betrifft, so würde ich im Wesentlichen auf Erfahrungsberichte anderer Studierender der letzten Jahre verweisen, die dort angegebenen Informationen decken sich vollständig mit meinen eigenen Erfahrungen. Empfehlen möchte ich für alle, die daran Interesse haben, auch die politikwissenschaftlichen Kurse, die ebenfalls an der juristischen Fakultät angeboten werden. Ich habe im ersten Semester unter anderem „*Ciencia Política*“ (Politikwissenschaft) und im zweiten Semester „*Análisis Electoral*“ (Wahlanalyse) belegt und war mit dieser Entscheidung sehr zufrieden. Man sollte allerdings trotzdem darauf achten, überwiegend juristische Kurse zu wählen, damit man mit der Anerkennung keine Probleme bekommt.

Eine weitere Kurs-Empfehlung ist „*Filosofía del Dret*“ – diesen Kurs unterrichtet Prof. Köpcke Tinture, die einerseits fachlich enorm kompetent, andererseits aber auch didaktisch sehr gut ist. Zu empfehlen ist meiner Meinung nach auch „*Derecho Privado Comparado*“ bei Prof. Anderson und Prof. Arroyo, hier lernt man beispielsweise etwas über das deutsche Rechtssystem aus spanischer Perspektive und im Vergleich, was ich spannend fand. Abraten würde ich von „*Fonaments del Dret*“ bei Prof. Hector Silveira, der Kurs war für mich persönlich weder spannend noch gut aufbereitet und insgesamt ziemlich zäh.

Was das Sprachniveau der Kurse betrifft: ich hatte in beiden Semestern sowohl englische als auch spanische Kurse. Wer einen Kurs auf Spanisch machen möchte, der sollte meiner Meinung nach schon mit einigermaßen soliden Kenntnissen nach Barcelona kommen, und sich zumindest mehr oder weniger schriftlich ausdrücken können. Tiefgehende Kenntnisse braucht man aber nach meiner Erfahrung nicht, und die meisten Professorinnen und Professoren zeigen viel Verständnis, wenn man mal etwas nicht versteht oder Fehler macht.

Was die Auswahl zwischen der „*Evaluación Continua*“ und der „*Evaluación Única*“ betrifft, auf die auch schon einige andere Erfahrungsberichte eingegangen sind: meiner Meinung nach ist beides gut machbar und die Frage ist lediglich, ob man gerne Sicherheit haben möchte und die Note in vielen kleineren Prüfungen erarbeitet, oder ob man ok damit ist, am Ende des Semesters etwas mehr Aufwand zu investieren und dafür während des Semesters mehr Freiheiten hat.

Freizeit in Barcelona

Während eines Erasmus-Aufenthalts darf selbstverständlich die Freizeit und das Ausnutzen Möglichkeiten, die einem ein neues Land mit seiner Kultur bietet, nicht zu kurz kommen. Ganz

egal welchem Hobby man nachgeht und was man für Interessen hat, in Barcelona kommt dabei eigentlich jede/r auf seine/ihre Kosten.

Nachtleben

Wer gerne Feiern geht, wird in Barcelona definitiv fündig, egal welcher Musikgeschmack – ich persönlich kann für Techno-Begeisterte das „Moog“, das „Input“, die „Garage“ und das „Razzmatazz“ empfehlen. Wer lieber klassische Club-Hits und Reggaeton mag (um Letzteres kommt man in Barcelona kaum herum), dem sei „Downtown“, „Sutton“ und „Sala Apolo“ ans Herz gelegt, wobei in „Sala Apolo“ öfter auch Techno-Events stattfinden.

Abraten würde ich persönlich von den Clubs am Strand (Opium, Pacha, Shoko), die meistens sehr voll, teuer und ansonsten sehr durchschnittlich sind. Letzendlich ist das aber alles sehr subjektiv und jede/r hat natürlich eigene Vorstellungen und Prioritäten.

Natur/Umgebung

In der Umgebung der Stadt gibt es zahlreiche Strände, die definitiv einen Besuch wert sind und deutlich ruhiger und weniger touristisch als der Stadtstrand. Zu empfehlen sind meiner Erfahrung nach Garraf, Castelldefels und Sitges. Ersterer Strand ist sehr klein, aber wirklich schön und meistens relativ leer. Castelldefels wiederum ist ein größerer, aber auch schöner Strand, der viel von Einheimischen besucht wird, die den Strand an der Barceloneta in der Regel meiden. Sitges ist ebenfalls mit der Bahn von Barcelona sehr gut zu erreichen und lohnt sich neben dem Strand auch für einen Tagestrip, in dem man sich die Altstadt anschauen kann.

Was Trips in die Umgebung Barcelonas angeht, kann ich die mittelalterliche Stadt Rupit, sowie Girona empfehlen. Erstere Stadt habe ich zu Beginn meines Aufenthalts durch einen ESN-Trip besucht, der sich definitiv gelohnt hat. Girona wiederum ist mit dem Zug von Barcelona aus sehr gut zu erreichen und für einen Tagestrip perfekt.

Mein Highlight, was Natur im Umfeld von Barcelona angeht, war der Montserrat – eine Bergkette in der Nähe Barcelonas, an deren Hang ein altes Kloster liegt. Dort kommt man innerhalb von einer Stunde mit dem Bus aus Barcelona hin und kann dann verschiedene Wanderrouen in den Bergen wählen, die wirklich schön sind.

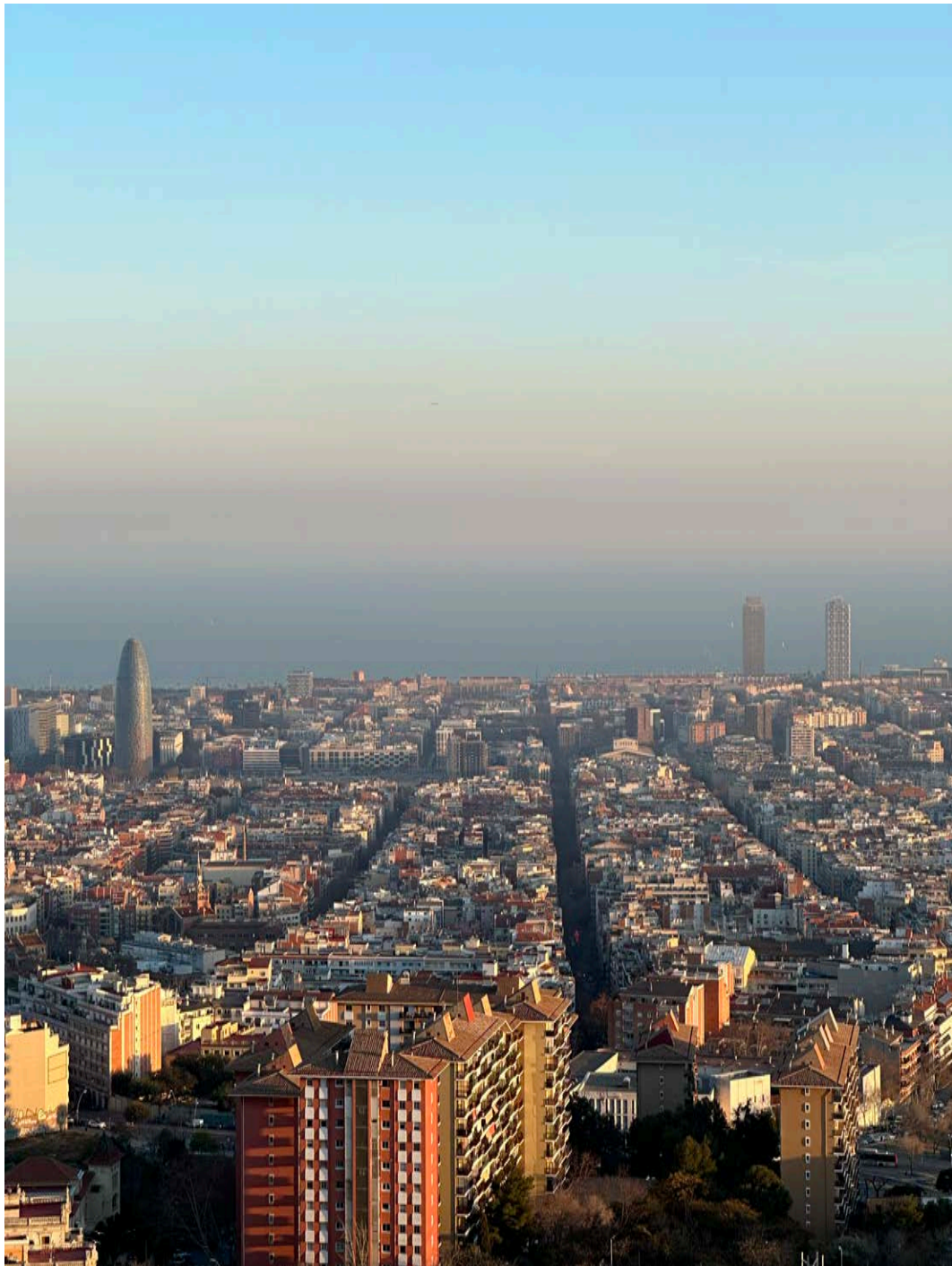
Sicherheit in Barcelona

Es ist mittlerweile allseits bekannt, dass in Barcelona viel geklaut wird, speziell Taschendiebstähle häufen sich in den touristischen Ecken. Es ist deshalb geraten, auf seine Sachen besonders gut aufzupassen, und nicht mit dem Heidelberger Maßstab von Sicherheit durch die Stadt zu laufen. Wenn man sich aber mit etwas Umsicht bewegt, generell auf seine Wertsachen Acht gibt, dann kommt man definitiv auch in Barcelona gut zurecht und muss sich vor Taschendieben nicht fürchten. Mir persönlich wurde in der Zeit nichts geklaut, und dass ohne dass ich völlig paranoid durch die Stadt gelaufen wäre. Beachten sollte man: Tasche generell vor sich am Körper, keine offenen/leicht zu öffnenden Taschen, Wertsachen wie das Handy in Restaurants oder Bars nicht offen auf den Tisch legen – dann geht mit großer Wahrscheinlichkeit auch alles gut.

Fazit

Barcelona ist eine sehr beeindruckende, tolle Stadt und die zwei Semester, die ich dort verbracht habe, sind wie im Flug vergangen. Wenn ihr euch dafür entschieden habt, dort zu studieren, kann ich euch nur beglückwünschen – ihr werdet eine einmalige Zeit haben und unvergessliche Erfahrungen machen!

Bei Fragen oder Sonstigem, schreibt mir gerne: lisa.krones@stud.uni-heidelberg.de



Los Bunkers del Carmel